

06092020 | topagrar.at | Bauern in Not | Alarmierende Einkommenssituation bei Bauern in Österreich

<https://www.topagrar.com/management-und-politik/news/alarmierende-einkommenssituation-bei-bauern-in-oesterreich-12338497.html>
Torsten Altmann und Beate Kraml

Die Bauern in Österreich müssen rein rechnerisch mit einem Monatslohn von nur noch 916 € klarkommen. Die Einkommen sinken Jahr für Jahr.

Die Einkommenssituation der österreichischen Landwirtschaft ist weiterhin alarmierend. Weniger als 28.000 € haben die für den Grünen Bericht ausgewerteten Buchführungsbetriebe 2019 erzielt. Veredelungsbetriebe konnten zwar aufgrund höherer Schweinepreise mit einem Plus von 33,4 % etwas durchschnaufen. Dagegen mussten Dauerkulturbetriebe vor allem wegen der Trockenheit 2019 ein Minus von fast 36 % hinnehmen.

Stagniert hat im Vergleich zum Vorjahr das Ergebnis der Marktfruchtbetriebe. Sie erzielten etwa 30.000 € Einkommen. Seit 2011 hat sich deren betriebswirtschaftliche Situation fast durchgehend verschlechtert. Damals lag ihr Einkommen laut Grünem Bericht fast doppelt so hoch wie 2019.

„Die Einkommensentwicklung stagniert und liegt auf dem Niveau von 2016. Das zeigt, dass Entlastung für die Land- und Forstwirtschaft dringend notwendig ist“, kommentierte Landwirtschaftsministerin Elisabeth Köstinger (ÖVP) die aktuellen Zahlen. Das Entlastungspaket der Bundesregierung von 50 Mio. € komme „genau zur richtigen Zeit.“ Kritik kommt von UBV-Obmann Karl Keplinger: „Wenn man das Einkommen 2019 auf die am Hof arbeitenden Arbeitskräfte runterrechnet, ergibt das 19.000 € je Arbeitskraft. Zieht man davon die Sozialversicherungsbeiträge ab, kommt man nur mehr auf 11.000 €. Das ergibt dann einen Monatslohn von 916 € (12 Monate). Würde man auf 14 Monate rechnen, kommt man auf sage und schreibe 785 €, also weniger als die durchschnittliche Bauernpension.“

21072020 | topagrar.at | UBV kritisiert Einkommenslage | "Einkommen der Bauern weiter rückläufig"

https://www.topagrar.at/management-und-politik/news/einkommen-der-bauern-weiter-rueckklaeufig-12119504.html?utm_source=topagrar

Mit knapp 28.000 € habe das durchschnittliche Jahreseinkommen der vom Landwirtschaftsministerium ausgewerteten Buchführungs-Betriebe um 30 % unter dem des Jahres 2011 gelegen, moniert der Unabhängige Bauernverband (UBV) in einer Aussendung.

"Monatslohn von 785 € je Arbeitskraft am Hof"

UBV-Präsident Karl Keplinger rechnet weiter: "Wenn man das Jahreseinkommen 2019 auf die am Hof arbeitenden Arbeitskräfte runterrechnet, ergibt das 19.000 € je Arbeitskraft. Zieht man davon die Sozialversicherungsbeiträge ab, kommt man nur mehr auf 11.000 €. Das ergibt dann einen Monatslohn von 916 € (12 Monate). Würde man auf 14 Monate rechnen, kommt man auf sage und schreibe 785 €, also weniger als die durchschnittliche Bauernpension. Und das, wo diese mit durchschnittlich 850 € die niedrigste aller Pensionen ist."

Dabei stehe im Landwirtschaftsgesetz, „den in der Land- und Forstwirtschaft tätigen Personen ist die Teilnahme am sozialen und wirtschaftlichen Wohlstand zu ermöglichen“. Die Realität sehe aber anders aus.

16072020 | topagrar.at | Auswertung der Buchführungsbetriebe | Einkommen: Rückfall auf das Niveau von 2016

https://www.topagrar.at/management-und-politik/news/einkommen-rueckfall-auf-das-niveau-von-2016-12114879.html?utm_source=topagrar
Leopold Th. Spanring

Höhere Schweinepreise, starke Trockenheit und der Borkenkäfer haben 2019 die Einkommenssituation der heimischen Bauern bestimmt. Die durchschnittlichen Einkünfte je Betrieb sind auf 27.966 € leicht gesunken. Dies geht aus den Buchführungsdaten von gut 1.900 Betrieben hervor.

Dass die Einkommenssituation der Bauern nicht rosig ist, zeigen einmal mehr die Ergebnisse der 1.924 buchführenden Betriebe

2016 und 2017 sind die Einkommen gestiegen, damit wurden aber lediglich die Rückgänge der Jahre zuvor kompensiert. Das land- und forstwirtschaftliche Einkommen ist 2019 im Vergleich zu 2018 beinahe gleich geblieben.

Betrachtet man aber die absoluten Zahlen ist die Situation weiterhin alarmierend. Die Einkommen aus der Land- und Forstwirtschaft bewegen sich wieder erst wieder auf dem Niveau von 2016. Eine Entspannung ist laut dem Landwirtschaftsministerium (BMLRT) in Sicht.

Die buchführenden Land- und Forstbetriebe in Österreich fielen beim Einkommen wieder zurück

Einzelne Detailergebnisse

Die Einkommensentwicklung im Vergleich zu 2018 war je nach Betriebsform sehr unterschiedlich: Die größten Zuwächse konnten laut BMLRT die Veredlungsbetriebe (+33,4 %), vor allem durch den Anstieg des Schweinpreises, verzeichnen. Den stärksten Einkommensrückgang gab es aufgrund der Trockenheit bei den Dauerkulturbetrieben (-35,8 %).

Das Einkommen der landwirtschaftliche Gemischtbetriebe (u.a. mit Direktvermarktung, Heuriger, Urlaub am Bauernhof) stieg im Schnitt um 6,1 %. Alle anderen Betriebsformen hatten im Dreijahresmittel Einkommensrückgänge zu verkraften.

Die Einkünfte der buchführenden Land- und Forstwirte haben sich 2019 unterschiedlich entwickelt

Viele Einflussfaktoren

Die Einkommensentwicklung der Bauern und Forstwirte wurden laut BMLRT von folgenden Faktoren positiv beeinflusst: Zunahme der öffentlichen Gelder, vor allem bei den Agrarumweltmaßnahmen (ÖPUL), mehr Erträge aus Direktvermarktung, Heurigenbetrieb, Urlaub am Bauernhof und höhere Schweinepreise sowie höhere Erntemengen bei Getreide, Hack- und Ölfrüchten.

Negativ auf die Einkommensentwicklung wirkten sich vor allem folgende Faktoren aus: Mehr Borkenkäferschadholz und stark gesunkene Holzpreise, höhere Kosten für Tierzukaufe, Futtermittel, Energie und Instandhaltungen sowie niedrige Erzeugerpreise im Obst- und Weinbau und gesunkene Preise bei der Rinderhaltung.

"Entlastungspaket genau richtig"

"Die Einkommensentwicklung stagniert und liegt nun auf dem Niveau von 2016. Das zeigt, dass Entlastung für die Land- und Forstwirtschaft dringend notwendig ist", kommentierte

Landwirtschaftsministerin Elisabeth Köstinger (ÖVP) die aktuellen Zahlen. Das Entlastungspaket der Bundesregierung für die Landwirtschaft umfasst bekanntlich 50 Mio. € an steuerlichen Erleichterungen und komme laut der Ministerin "genau zur richtigen Zeit".

"Gemischtbetriebe dürfen sich über spürbare Einkommenszuwächse freuen. Das zeigt uns, dass die Direktvermarktung als Standbein immer wichtiger wird und die Konsumenten regionale Produkte direkt vom Bauern stark nachfragen. Das schlägt sich auch im Einkommen der Betriebe nieder". kommentierte Ministerin Köstinger die Detailergebnisse.